

# Beschluss THÜRINGER WEG: Fächergruppe „Ethik – Philosophie – Religion“ an Thüringer Schulen

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz Jena 02. bis 04. Februar 2024  
Beschlussdatum: 03.02.2024  
Tagesordnungspunkt: 9. Sonstige Anträge

## Antragstext

1 THÜRINGER WEG: Fächergruppe „Ethik – Philosophie – Religion“ an Thüringer  
2 Schulen

3 Präambel

4 Artikel 22 der Thüringer Verfassung:

5 „Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, selbstständiges Denken und Handeln,  
6 Achtung vor der Würde des Menschen und Toleranz gegenüber der Überzeugung  
7 anderer, Anerkennung der Demokratie und Freiheit, den Willen zu sozialer  
8 Gerechtigkeit, die Friedfertigkeit im Zusammenleben der Kulturen und Völker und  
9 die Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen und die  
10 Umwelt zu fördern.“

11 Veranlassung

12 Unsere Gesellschaft ist vor allem in den letzten 30 Jahren deutlich pluraler  
13 geworden. Offenheit und Respekt für unterschiedliche Lebensentwürfe und  
14 Weltansichten – nicht-religiöse und religiöse – sind spätestens in der modernen,  
15 pluralen globalisierten Welt eine unverzichtbare Voraussetzung für Freiheit,  
16 sozialen Frieden und Gerechtigkeit.

17 Auf Grund der weltweiten Krisen kommt es zu einer vermehrten Migration aus  
18 Regionen unterschiedlichster kultureller Prägung und von Menschen  
19 verschiedenster Religionszugehörigkeiten. Daneben nimmt der Anteil  
20 konfessionsfreier Menschen in der Gesellschaft weiter zu, unter anderem durch  
21 die hohe Zahl von Kirchaustritten in Deutschland.

22 Es vergrößert sich insbesondere unter jungen Menschen die weltanschauliche  
23 Vielfalt.

24 Die unterschiedlichen Weltanschauungen und Werteorientierungen, Kulturen und  
25 Religionen in unserer Gesellschaft dürfen nicht zu mehr Unverständnis und  
26 Unversöhnlichkeit in der direkten Konfrontation, aber auch in den Echokammern  
27 der sozialen Netzwerke führen.

28 Austausch und Reflexion über die eigenen und die fremden Grundüberzeugungen sind  
29 notwendig, um Verständnis füreinander und wechselseitigen Respekt zu fördern.  
30 Deshalb brauchen Dialog und Begegnung mehr Raum und Zeit in der Schule, wozu  
31 auch die Fächer Ethik und Religion einen stärkeren Beitrag leisten können und  
32 sollen.

33 Grundansatz „Thüringer Weg“

34 Wir wollen die genannten Einzelfächer zu einer integrativen Fächergruppe<sup>[1]</sup>  
35 „Ethik – Philosophie – Religion“ weiterentwickeln. In dieser sollen phasenweise  
36 einerseits die eigenen weltanschaulich-ethischen bzw. religiösen Identitäten im

37 Mittelpunkt stehen und andererseits soll ein dialogisches Lernen im Miteinander  
38 und in der Begegnung, also im Klassenverband entstehen.

39 Eine neue Fächergruppe Ethik – Philosophie – Religion, wie unten genauer  
40 beschrieben, eröffnet gemeinsame Lernräume, die es in den bisher getrennten  
41 Lerngruppen Religion und Ethik so nicht gibt. Entsprechende Lernarrangements der  
42 Fächergruppe können Suchbewegungen der Schüler\*innen nach Sinn und Werten  
43 unterstützen und dabei helfen, ethische Handlungsoptionen zu reflektieren und  
44 auszuwählen.

45 Es ist für unsere Gesellschaft wünschenswert, dass die Schüler\*innen gerade in  
46 Bezug auf Grundfragen menschlicher Existenz in einer qualifiziert-dialogischen  
47 Gestaltung des Unterrichts gemeinsam entsprechende Dialogkompetenzen und  
48 Pluralitätsfähigkeiten erwerben und eigene weltanschaulich-ethische und  
49 religiöse Positionsbestimmungen reflektieren, festigen, hinterfragen,  
50 weiterentwickeln oder auch neu bestimmen können. In diesem Sinne ist ein solcher  
51 gemeinsamer Unterricht ein Beitrag zur reflektierten Identitätsfindung der  
52 Schüler\*innen.

53 Gleichzeitig ist es sinnvoll zu reflektieren, wie Religionen, Weltanschauungen  
54 und die sie tragenden Institutionen wie Kirchen und andere  
55 Weltanschauungsgemeinschaften gesellschaftlich wirksam werden, und zu erkennen,  
56 dass kollektive und gesamtgesellschaftliche Diskurse über Werte und  
57 Weltanschauungen auf die individuellen Positionierungen zurückwirken.

58 Modularer Aufbau

59 Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir den Unterricht in den Fächern Ethik und  
60 Religion um ein Dialogmodul für alle Schüler\*innen ergänzen und alle Module  
61 inhaltlich und organisatorisch eng miteinander verzahnen.

62 Alle Schüler\*innen besuchen einerseits das Modul Ethik bzw. einer Religion und  
63 andererseits im Klassenverband gemeinsam das neue Dialogmodul.

64 Wir schlagen vor, dass das Dialogmodul und die Ethik- bzw. Religionsmodule nicht  
65 zeitlich parallel unterrichtet werden, sondern nacheinander im Laufe eines  
66 Schuljahres, z.B. in einem vierteljährlichen Wechsel.

67 Sinnvollerweise sollten die Schüler\*innen im ersten und dritten Quartal eines  
68 Schuljahres zwei Wochenstunden ein Modul Religion bzw. Ethik besuchen sowie im  
69 zweiten und vierten Quartal im Klassenverband das Dialogmodul (oder umgekehrt).

70 Für andere didaktisch und organisatorisch sinnvolle Regelungen sind wir  
71 natürlich offen.

72 Der weiter bestehende konfessionelle Unterricht in den Modulen der verschiedenen  
73 Religionen wahrt nach Art. 7.3 GG und Art.25 der Thüringer Landesverfassung die  
74 positive Religionsfreiheit, da das Recht auf positionelle Bildung in religiösen  
75 Fragen bestehen bleibt. Die Religionsgemeinschaften bestätigen die Inhalte und  
76 Lehrkräfte der jeweiligen Religionsmodule wie bisher.

77 Dialogmodul Verantwortung

78 Der Freistaat Thüringen führt das Dialogmodul in eigener Verantwortung ein.

79 Es handelt sich dabei nicht um einen Unterricht nach Art. 7.3 GG, d.h. die  
80 Lehrpläne und Lehrer\*innen werden nicht durch die Religionsgemeinschaften  
81 bestätigt. Der gemeinsame Unterricht ist insofern unabhängig und neutral.

82 Die inhaltliche und organisatorische Gesamtverantwortung für das neue  
83 Dialogmodul trägt das Kultusministerium. Nur so ist ein Unterricht, der in Bezug  
84 auf Grundsätze und Lehrinhalte gleichermaßen von den Religionsgemeinschaften  
85 sowie den säkularen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen  
86 akzeptiert und unterstützt wird, organisierbar. Nur so ist eine Umsetzung kurz-  
87 bis mittelfristig realistisch

88 Säkulare Organisationen, die Religionsgemeinschaften und andere  
89 gesellschaftliche Akteure, für die das Fach relevant ist, sollen bei der  
90 Entwicklung des Curriculums angehört werden. Ihre Anregungen können  
91 berücksichtigt werden, soweit sie nicht den Grundsätzen dieses Konzeptes oder  
92 sich gegenseitig widersprechen.

93 Selbstverständlich werden alle relevanten Fakultäten bzw. akademische Fächer in  
94 Thüringen (bzw. in der Bundesrepublik) bei der Vorbereitung eingebunden.

95 Mithilfe einer qualifizierten Weiterbildung sollen die Ethik- und  
96 Religionslehrkräfte (evtl. auch Lehrer\*innen aus benachbarten Disziplinen) dazu  
97 befähigt werden, das neue Dialogmodul zu unterrichten.

98 Mit Einführung des „Thüringer Weges“ an den Schulen muss dann das neue Fach in  
99 die Lehrerausbildung integriert werden. Einzelheiten entscheiden die jeweiligen  
100 Fakultäten.

101 Dialogmodul inhaltlich

102 Einerseits geht es um die Vermittlung eines grundlegenden Wissens zu Ethik,  
103 Philosophie und den verschiedenen Religionen sowie um die Reflexion von Werten  
104 für die persönliche Lebensgestaltung, für Gruppen und die Gesellschaft als  
105 Ganzes. Dabei sollen Themen aus den Ethik- und Religionsmodulen aufgegriffen  
106 werden.

107 Andererseits soll eine weitgehende Dialogorientierung dazu beitragen, dass die  
108 in unserer Gesellschaft so wichtige Pluralismus- und Dialogfähigkeit frühzeitig  
109 erworben wird.

110 Durch die Arbeit an gemeinsamen Projekten und in ausführlichen Diskussionsphasen  
111 können die Schüler\*innen angemessene Begegnungs- und Verständigungsformen  
112 einüben.

113 Das Ziel ist die Erarbeitung einer tragfähigen Dialogkompetenz und einer  
114 konstruktiven Kritikfähigkeit, damit die Schüler\*innen eine eigenständige Werte-  
115 und Religions-mündigkeit erreichen.[\[2\]](#)

116 Die jungen Menschen sollen die Möglichkeit haben, religiöses und nichtreligiöses  
117 Leben anschaulich zu erfahren und sich dabei über Gemeinsamkeiten und  
118 Unterschiede auszutauschen.

119 Deshalb wird der Besuch von authentischen Religionsgemeinschaften sowie  
120 säkularen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen empfohlen.

121 Wichtig ist, dass die Schüler\*innen die breite Vielfalt an Weltanschauungen und  
122 Religionen kennenlernen.

- 123 Die konkrete Aufteilung der Lehrinhalte innerhalb der Fächergruppe wollen wir  
124 den Fachleuten überlassen.
- 125 Die Ausgestaltung der inhaltlichen und organisatorischen Verzahnung der Module  
126 untereinander ist Aufgabe der schulinternen Fachkonferenzen der Fächergruppe.
- 127 Sie sollen dabei durch Rahmenvorgaben, Beispiellösungen und ein angemessenes  
128 Zeitbudget unterstützt werden.
- 129 Diskussionsstand innerhalb der Grünen auf Landes- und Bundesebene
- 130 In den letzten Jahren haben die Landesarbeitsgemeinschaften „Christ\*innen“ und  
131 „Säkularisierung“ von Bündnis 90 / Die Grünen in Thüringen gemeinsam diesen  
132 viel-versprechend erscheinenden Weg entwickelt. Ein komprimierter Textbaustein  
133 zu diesem Arbeitsstand konnte in das Wahlprogramm 2021 aufgenommen werden.
- 134 Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Christ\*innen“ hat am 22.10.2022 ein  
135 Positionspapier „Fächergruppe Religion – Philosophie für alle“ verabschiedet.  
136 Dieses Papier spricht sich für eine ähnliche Zielstellung aus.
- 137 Fußnoten:
- 138 [\[1\]](#) Im Jahr 2006 hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in einer  
139 Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ zu der Idee einer Fächergruppe  
140 ausgeführt: „Deshalb gibt es keine Alternative dazu, beide Aufgaben zugleich  
141 wahrzunehmen, die Unterstützung von religiöser [und weltanschaulicher]  
142 Identitätsbildung und von Pluralitätsfähigkeit. Identität und Verständigung  
143 bezeichnen einen Prozess, der als Zusammenhang wahrgenommen werden muss.“ (S.45,  
144 ebd.)
- 145 [\[2\]](#) „Die Sichtweise bzw. der Glaube der anderen ist (in der Regel) nicht falsch  
146 oder gefährlich, sondern eine wichtige und erlaubte andere Perspektive auf das  
147 Leben. Kritik an der eigenen Überzeugung, angemessen formuliert und begründet,  
148 ist ausdrücklich erlaubt (und erwünscht).“ (Quelle: Evelyn Finger, Die ZEIT,  
149 12.01.17)